

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 276.

Sonntag, den 2. October.

1836.

### Bekanntmachung:

Zum Behufe der vorzunehmenden Wahl zweier Landtagsabgeordneten für die Stadt Leipzig und deren Stellvertreter, ist die Liste der hierzu Wählbaren, so wie das Verzeichniß der ernannten Wahlmänner am gestrigen Tage auf dem Rathhaussaale und im Durchgange des Rathhauses allhier öffentlich ausgehängt, und demnächst von dem unterzeichneten Wahlcommissar zu jener Wahl der 17. October d. J.

anberaumt worden.

Indem solches, mit dem Bemerken, daß etwaige Einwendungen gegen obige Liste, insoweit sie die Ausnahme nicht befähigter oder die Weglassung wählbarer Individuen betreffen, spätestens 8 Tage vor dem Wahltag zur Kenntniß des unterzeichneten Commissars zu bringen sind, spätere Reclamationen aber nicht berücksichtigt werden können, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden die Herren Wahlmänner hiermit eingeladen, Sich gedachten Tages früh 9 Uhr in dem Versammlungs-Saale der Herren Stadtverordneten (Saal der Bürgerschule)

einzufinden, und daselbst die Wahl zweier Landtagsabgeordneten für hiesige Stadt und zweier Stellvertreter, aus der Mitte der dazu Wählbaren, durch schriftliche Abstimmung, in Gemäßheit der Vorschriften des Wahlgesetzes vom 24. September 1831 zu vollziehen.

Dasern nicht wenigstens zwei Dritttheile aller geladenen Wahlmänner erscheinen sollten, würde nach §. 17 des Wahlgesetzes ein neuer Wahltag anberaumt, in einem solchen Falle aber der Aufwand der neu anzuordnenden Wahl von den, ohne gegründete Entschuldigung ausgebliebenen, Wahlmännern eingebracht werden.

Leipzig, am 1. October 1836.

Der Kreis-Director und Wahl-Commissar  
Dr. von Falkenstein.

### Literatur.

Stunden der Andacht für Dienstboten,  
von Wilhelm Haan, Diakonus zu Waldheim.  
Zwickau, im Verlage der Gebr. Schumann.  
1836.

„Wenn es anerkannt ist,“ sagt der Verf. in seinem Vorworte zu der genannten Schrift, „daß gute Dienstboten zum Glücke und Wohle eines Christlichen Haushaltes wesentlich beitragen, so muß man die Klagen der Herrschaften, welche in unseren Tagen über den Mangel daran immer lauter werden, nur gerecht nennen. Der denkende Menschenfreund forschet den Ursachen einer so betrübenden Erscheinung nach, und findet sie sehr leicht in der schlechten häuslichen Erziehung und einem übelbenutzten Schulunterrichte, in der daraus folgenden großen Beschränktheit der religiösen Kenntnisse derer, welche zum Theil schon sehr jung in die verführerische Welt treten, in der seltenen

Anwendung der vorhandenen Mittel zu weiterer Geistes- und Herzensfortbildung, endlich aber auch in dem Mangel an Wegweisern für ihr Streben zu höherer Vollkommenheit, in dem Mangel an Schriften, welche in faßlicher und doch würdevoller, möglichst biblischer Sprache, kurz und doch kräftig, der Dienstboten inneres Leben berühren, beleuchten und sie, mitten unter dem Drucke der irdischen Dienstzeit, zu Kindern der freien Gnade Gottes machen.“

Diesem zuletzt erwähnten Mangel sucht nun der Verf. durch sein Andachtsbuch abzuwehren und wir dürfen behaupten, daß es ihm gelungen ist, seinen lobenswerthen Zweck zu erreichen. Sein Werk enthält einen reichen Schatz von erhebenden Betrachtungen sowohl allgemeiner Natur, als für besondere Fälle und Verhältnisse passend. Er hat den Standpunct seiner Leser richtig festzuhalten verstanden und seine Sprache ist rein, einfach und würdevoll; nur mit dem häufigen Gebrauche biblischer Ausdrücke, den sich der Verf.